

Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **38-39 (1947-1948)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VORWORT

Der scheidende Pilger schaut jeweilen mit besonderem Vertrauen auf das Gnadenbild der Gottesmutter. Fast möchte er dieses Bild der Güte und Mutterliebe in sich hineintrinken, um all die Sehnsucht, all den Durst seiner Seele für immer zu tränken. Und wenn er daheim sich wieder erinnert an sein betendes Weilen bei Maria, dann jubelt es in ihm auf: »Ein Bild ist mir ins Herz gegraben.« In Augenblicken der Not und Verzagtheit taucht es wieder auf, »dieses Bild so schön und wundermild«, aus dem tiefblauen Bergsee früheren Flehens vor Maria Sonnenberg. Daß dieses Bild der Himmelsmutter in den Pilgern immer wieder wachwerde und wachbleibe, ist Sinn und Zweck dieser Schrift. Mit seinem Text und seinen hundert Illustrationen will es mithelfen die Sonnenstrahlen der Gnadenmutter von Sonnenberg warm und heiter aufzufangen und sie weiterzuleiten in die Herzen all derer, die auf marianischer Pilgerfahrt gesunden wollen, die wirklich dieses Gnadenbild in die oft rauhe Landschaft ihres Lebens stellen.

Diese Schrift setzt eine über achtzigjährige Tradition fort. 1864 erschien von Pfarrer Peter Anton Furrer als Gebetbüchlein: »Die Wallfahrt und Gnadenkapelle zu Sonnenberg, Kanton Uri«. Es erschien später wieder in zweiter, dritter (1881) und 1887 in vierter Auflage. 1911 gibt Pfarrhelfer Joseph Walker ein Gebetbuch (Auflage: 5000) heraus: »Maria Sonnenberg«, gründlich umgearbeitet und auf den Seiten 9—60 mit einem geschichtlichen Teil versehen von Staatsarchivar Dr. Eduard Wymann. 1927 hat Pfarrhelfer Walker dieses Pilgerbüchlein neu umgearbeitet. Diese letzte Auflage ist nun bald vergriffen. So tritt diese neue Schrift in neuem Kleid auf den Pilgerweg der Wallfahrer. Manches von den Vorgängern von 1864 und 1911 wurde getreulich übernommen; manches wurde ganz neu gestaltet. Was aus anderen als den hier angegebenen Quellen stammt, wird jeweilen im Text bemerkt.

So möge denn auch diese Schrift ein Steinchen sein im großen Mosaik des Marienbildes, eine Strophe all der unzählbaren marianischen Gedichte und Lieder, ein Echo all des Betens und Flehens und Wallens zur Mutter, die uns nimmer vergißt.